

Wilhelm

Zeitung für Wilhelmsfeld

15.02.2017 / Nr. 4

Herausgegeben von den Freien Wählern Wilhelmsfeld e.V.

www.fw-wilhelmsfeld.de

WILHELM – die Ausgabe zum Haushalt 2017

AUS DEM INHALT

Hauptteil: Haushaltsplan 2017 –
Beiträge und Anträge aus der Fraktion
der Freien Wähler

WAS KÖNNEN WIR UNS LEISTEN – DER HAUSHALTS- PLAN 2017 VOR DER BÜRGERMEISTERWAHL 3

*Wie erleb- und gestaltbar ist
die Kommunalpolitik noch?*

UNSERE STRASSEN SIND IN KEINEM GUTEN ZUSTAND 4

*Perspektiven für eine dringende
kommunale Aufgabe*

AUSSCHREIBUNG DER BUSLINIE NACH SCHRIESHEIM UND SECKENHEIM 5

*Es werden wohl nicht alle Anregungen
der Freien Wähler kommen*

DER HÖHENLUFTKURORT WILL AUCH BEI SCHNEE EINEN BUSVERKEHR HABEN 6

*Freie Wähler setzen auf bessere Zusammen-
arbeit zwischen DB Regio Bus und Winter-
dienst und bessere Fahrgastinformation*

DER GEHWEG IST FÜR FUSSGÄNGER DA 7

*Falschparken wird in Wilhelmsfeld
künftig geahndet*

AUF DEM WEG ZUR NEU- ORDNUNG DER VEREINS- FÖRDERUNG 8

*Freie Wähler hatten Antrag auf Neu-
fassung einer Vereinsförderung gestellt*

DIE NEUE HILSBACH-HALLE – EIN BÜRGERSAAL UND STATION DES BAUHOFS 9

*Der Ankauf des Gebäudes schafft Platz
für bürgerschaftliches Engagement*

NOCH AUSSTEHENDER BE- SCHLUSS KINDERBETREUUNG IN KRIPPEN 10

*Erst wenn die Krippenplanung abgeschlossen
ist, kann der Haushalt vollzogen werden*

DER VORSTAND DER FREIEN WÄHLER WIRD WEIBLICHER 12

*Drei neue Vorstandsmitglieder traten am
1.2.2017 ihr Amt an*

BÜRGERMEISTERWAHL 2017 – DER KANDIDAT DER FW STELLT SICH VOR 14

VERKEHRSBERUHINGUNG DER 80ER JAHRE – BITTE SO NICHT 15

IPRESSUM 2



Impressum

V.i.S.d.P. Stefan Lenz,
Angelhofweg 23a, 69259 Wilhelmsfeld
Herausgeber:
Freie Wähler Ortsverband Wilhelmsfeld
Redaktion: Dina Lindner, Stefan Lenz

Die Berichte zum Haushalt 2017 sind von
der Gemeinderatsfraktion der Freien Wähler
Wilhelmsfeld angefertigt.

Wer sind die Freien Wähler Wilhelmsfeld

Wir stellen vier Gemeinderäte und den Stellvertretenden Bürgermeister im Wilhelmsfelder Gemeinderat. Aus der letzten Kommunalwahl gingen die Freien Wähler als stärkste kommunalpolitische Kraft hervor. Wir suchen immer Menschen, die sich bei uns einbringen wollen. Besuchen Sie unsere Kommunalpolitischen Treffs. Termine im Amtsblatt, facebook oder unserer Homepage. Hier besprechen wir jede Gemeinderatssitzung vor und diskutieren neue Konzepte und Ideen.

Gerne können Sie auch Ihre Anliegen und Ideen den Gemeinderäten vorstellen:

Stefan Lenz

Fraktionssprecher und
Bürgermeister-Stellvertreter
stefan.lenz@fw-wilhelmsfeld.de
Telefon: 06220.5217111
whatsapp: 0176.12013811

Klaus Höhr

klaus.hoehr@fw-wilhelmsfeld.de
06220.27 6

Jochen Peters

jochen.peters@fw-wilhelmsfeld.de
Telefon 06220.91 10 07

Werner Hertel

werner.hertel@fw-wilhelmsfeld.de
Telefon 06220.63 51

WAS KÖNNEN WIR UNS LEISTEN – DER HAUSHALTSPLAN 2017 VOR DER BÜRGERMEISTERWAHL

Wie erleb- und gestaltbar ist die Kommunalpolitik noch?

Es ist das Königsrecht des Gemeinderats den Haushaltsplan für eine Kommune aufzustellen. Hier wird der Rahmen gegeben, mit dem die Verwaltung arbeiten kann. Es werden aber auch Perspektiven für den Ort erstellt. Die Haushaltsberatungen sind daher eine der wichtigsten Aufgaben, die ein Gemeinderat zu bewältigen hat. Leider besteht, für die dem Bürger greifbarsten aller demokratischen Institutionen, immer weniger Gestaltungsspielraum. Wie Gerhard Henkel in seinem Buch „Rettet das Dorf“ im Jahr 2016 feststellte: „Zahlreiche Fachpolitiken in Bund und Ländern steuern massiv die Entwicklung unserer Dörfer und Landgemeinden. Ob eine Schule, eine Post, ein Krankenhaus oder eine Bahnstation auf dem Land geschlossen wird, ob Pendler und Häuslebauer oder Modernisierung steuerlich unterstützt werden, entscheidet nicht die entsprechende Gemeinde, sondern die Bundes- oder Landespolitik. Deren Beschlüsse haben vielfach zu einer Schwächung des Dorfes beigetragen. Ein Zusammenwirken der zentralen Fachpolitiken für das Dorf erfolgt höchst selten. Die immer wieder geforderte und beschworene Hinführung von einer bislang sektoralen zu einer integrierten Politik für die ländlichen Räume kommt kaum voran und erscheint fast wie eine Utopie.“

Schon der Rhein-Neckar-Kreis ist für den Bürger kaum noch als gestaltende Einheit wahrzunehmen, Bund und Land noch weniger. Die Gestaltungsmöglichkeit der Gemeinde Wilhelmsfeld wird im Haushaltsplan der Gemeinde deutlich: 64.000 Euro sind die Netto-Investitionsmittel, die der Gemeinde für 2017 zur Verfügung stehen. Also für alle Ausgaben des Verwaltungshaushalts, abzüglich der Tilgungen. Mehr Mittel sind für Investitionen nicht verfügbar. Die Zahl wird sich hoffentlich im Lauf des Jahres verändern, da im Verwaltungshaushalt immer wieder auch Posten geplant werden, die so nicht verwirklicht werden können,

die sich ins Folgejahr schieben oder bei denen durch sparsame Haushaltsführung Einsparungen möglich sind.

Die Verschuldung liegt bei 1.960.000 Euro. Dem gegenüber steht eine Rücklage von 639.000 Euro. Viel Spielraum ist demzufolge nicht vorhanden. Die Einnahmenseite einer Gemeinde ist komplex. Viele Gemeinden leben von der Gewerbesteuer, die bei uns gerade mal 150.000 Euro beträgt. Alleine die Einkommenssteueranteile, die die Gemeinde erhält, liegen bei 1,9 Mio. Euro. Das ist der größte Einnahmeposten, welcher an der großen Finanzkraft der Wilhelmsfelder Einwohner liegt. Um einen größeren finanziellen Puffer zu haben, bräuchten wir eigentlich mehr Einwohner. Die Tendenz der Einwohnerzahl ist jedoch derzeit wieder etwas steigend, nachdem sie auch schon mal rückläufig war. Die höchste Einwohnerzahl gab es im Jahr 2011 mit 3.293 Einwohnern. Im Moment zählt die Gemeinde 3.231 Einwohner. Diese Zahl ist wichtig, da es pro gemeldeten Einwohner zusätzliche Finanzmittel vom Land

gibt. Allerdings wird eine große Steigerung der Einwohnerzahlen eher nicht zu erwarten sein. Dies hätte zur Folge, dass durch das Ermöglichen von Neubauten zur Wohnraumschaffung, immer mehr Grünfläche verschwinden würde, was mehrheitlich eher nicht gewünscht ist.

Im Haushalt finden sich einige Punkte, bei denen wir der Meinung sind, dass es sich dabei nicht unbedingt um kommunale Aufgaben handelt. Alleine für die Grundschule, für die das Land Baden-Württemberg zuständig ist, ist ein Zuschussbedarf durch die Gemeinde für Gebäude, Hausmeister und Sekretariat in Höhe von 175.000 Euro gegeben. Für den ÖPNV zahlen wir 36.000 Euro Tendenz steigend. Allerdings sind das nur die Zuschussmittel. Die tatsächlichen Kosten sind höher, das heißt 40% davon übernimmt der Kreis und das wiederum zahlen wir über die Kreisumlage mit.

Für den Haushalt 2017 haben wir im Rahmen der Haushaltsberatungen einige Anträge eingereicht, die wir in einem Themenheft des Wilhelms darstellen wollen.



WILHELMSFELD IST SCHON IMMER GEPRÄGT DURCH EINE LOCKERE BAUWEISE. WENIGE BÜRGER MÜSSEN VIELE STRASSEN FINANZIEREN – HIER WILHELMSFELD 1980.

UNSERE STRASSEN SIND IN KEINEM GUTEN ZUSTAND

Perspektiven für eine dringende kommunale Aufgabe

Die kommunalen Gebäude sind aktuell in einem guten Zustand. Kindergarten, Odenwaldhalle, Grundschule und Rathaus wurden in den letzten Jahren gründlich saniert und energetisch aufgewertet. Mit der Hilsbach-Halle kam ein weiteres Gebäude hinzu, das gerade als Bürgerzentrum und als Gebäude für den Bauhof eine deutliche Verbesserung für die Gemeinde darstellt. Die Hilsbach-Halle wird zudem inzwischen rege von diversen Gruppierungen genutzt.

Es gibt noch zwei wichtige „Baustellen“: Die Sanierung der Ortsstraßen und des ehemaligen Busunterstellplatzes aus dem Jahr 1927 (der Autohalle). Wer das Gasthaus Krone oder das Gasthaus Talblick besucht, muss über abenteuerliche Straßenlandschaften fahren.

Bei einer Nettoinvestitionsrate von 64.000,00 Euro im Jahr 2017 ist guter Rat teuer, wie die einige Millionen teure Sanierung des augenscheinlich schlechten Straßennetzes von der Gemeinde gestemmt werden kann. Und natürlich gibt es auch ein hausgemachtes Problem. Das Straßennetz von Wilhelmsfeld ist enorm lang und steht in keinem Verhältnis zur Anwohnerzahl. Das heißt, wenige Einwohner müssen viele Straßenquadratmeter und viele Meter Versorgungsleitungen bezahlen. Es ist nicht erkennbar, dass es Bestrebungen gibt, eine Nahverdichtung vorzunehmen und alle Straßen, die durch unbesiedeltes Gebiet führen, zum Beispiel die Richard Wagner-Straße, entsprechend zu bebauen, um die Kosten für den einzelnen Einwohner zu reduzieren.

Wilhelmsfeld lebt als Luftkurort von den Wiesen, den Freiflächen und dem Wald. Wir sind davon überzeugt, dass jede Volksabstimmung in Wilhelmsfeld, die das Ziel hätte eine Nahverdichtung durchzuführen, keine Mehrheit finden würde. Dennoch müssen wir versuchen, bei der Straßensanierung eine Lösung zu finden. Die Freien Wähler haben bereits im Dezember 2015 zum Haushaltsplan 2016 einen

Antrag gestellt, ein Konzept zu entwerfen, wie die Sanierung der Straßen umgesetzt werden kann. Im Grundsatz waren wir uns darüber einig, dass es in drei verschiedenen Schritten erfolgen muss:

1. Bei den Straßen, die in den nächsten 20 Jahren grundsätzlich nicht ausgebaut, umgebaut bzw. saniert werden können, weil die Leitungsrohre noch einigermaßen in Ordnung sind bzw. der Aufbau noch in einem einigermaßen guten Zustand ist (zum Beispiel die Richard-Wagner-Straße) müssen jedes Jahr Risse und kleinere Löcher fachgerecht ausgebessert werden. Hier ist es unser Wunsch, eine Fachfirma zu beauftragen. Im Haushaltsplan 2017 sind 50.000 Euro als erster Schritt für diese Maßnahme eingestellt worden.

2. Es gibt in Wilhelmsfeld einige Straßen, die noch nicht erschlossen worden sind, das heißt, die Anwohner haben noch keine Erschließungsbeiträge gezahlt. Es ist in Baden-Württemberg so, dass der Ausbau einer Straße von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke zu tragen ist. Es sei denn, es ist eine Straße, die bereits vor 1848 bestand. In diesem Fall gibt es rechtlich keine Möglichkeiten Erschließungsbeiträge zu verlangen. Die Straßen, die noch nicht erschlossen und in einem sehr schlechten Zustand sind müssen als nächstes angegangen werden, da hier die Anwohner noch nicht herangezogen wurden. Dies würde somit auch die Gleichbehandlung gegenüber den Anwohnern, deren Straßen bereits erschlossen worden sind, herstellen.

3. Für die Sanierung der restlichen Straßen, bei denen gerade beim Kanal erhebliche Mängel bestehen und eine Oberflächenkosmetik wenig bringt, müssen Fördergelder angeworben werden. Teilweise müssen wir einfach warten, bis entsprechende Fördergelder vom Land Baden-Württemberg kommen. Sie sind mit dem jetzigen Haushalt nicht finanzierbar. So konnte der Kohlhofweg saniert werden, weil er Teil

des Landessanierungsprogramms war. Bürgermeister Hans Zellner ist noch in Verhandlungen, ob das Ortskernsanierungsprogramm erweitert werden kann, sodass zumindest noch weitere Straßen mit hineinfließen. Ohne zusätzliche Mittel aus dem Gemeindeausgleichsstock oder aus anderen Fördertöpfen werden wir diese Straßensanierungen nicht angehen können. Im Jahr 2017 haben wir beantragt, dass 100.000 Euro in den Haushalt eingestellt werden, um eine weitere Straße zu sanieren, allerdings unter der Bedingung, dass es weitere Fördergelder gibt. Dies wird natürlich nicht dazu beitragen, dass wir kurzzeitig sichtbare Erfolge haben werden. Allerdings werden wir in den nächsten zehn Jahren hier verstärkt Ideen finden müssen, wie wir die Situation der Straßen verbessern können.

Interessant ist noch, dass vom Land Baden-Württemberg nach § 27 Landausgleichsgesetz gerade mal 4.000 Euro für die Ortsstraßen an Zuschuss gezahlt wird. Die Gemeinde hat damit einen Zuschussbedarf für das Straßennetz in Höhe von 211.000 Euro. Davon sind 93.000 Euro innere Verrechnungen von Lohnkosten für den Bauhof und 50.000 Euro für Maßnahmen, die wir zur Erhaltung der Straßen ausgeben können.



„FREIE WÄHLER HABEN EIN NEUES KONZEPT ZUR SANIERUNG DER STRASSEN BEANTRAGT“

AUSSCHREIBUNG DER BUSLINIE NACH SCHRIESHEIM UND SECKENHEIM

Es werden wohl nicht alle Anregungen der Freien Wähler kommen

Zum Fahrplanwechsel im Dezember 2017 läuft die Vergabe der Linie mit dem jetzigen Betreiber DB-Regiobus (Busverkehr Rhein-Neckar – BRN) aus. Die Neuausschreibungen sind in vollem Gange. Die Gemeinderatsfraktion der Freien Wähler hat hier Wünsche geäußert. Leider erfolgt die Ausschreibung komplett unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar e. V. und der Rhein-Neckar-Kreis als Ausschreibungsbehörden begründen dies damit, dass potenzielle Bieter keinen Wettbewerbsvorteil erhalten sollen. Man erhofft sich dadurch bessere Ausschreibungsergebnisse. Ausgeschrieben werden muss die Buslinie immer dann, wenn kommunale Zuschüsse erforderlich sind, das heißt der Betrieb nicht eigenwirtschaftlich erfolgen kann. So will es zumindest die Verordnung Nummer 1370-2007 des europäischen Parlaments und des Rats für öffentlichen Personenverkehrsdienst auf Schienen und Straßen. Wir haben daher im Amtsblatt bereits frühzeitig Stellungnahmen der Freien Wähler veröffentlicht und haben daraufhin auch einige Anregungen aus der Bürgerschaft erhalten, die wir dann in Stellungnahmen der Fraktionen eingearbeitet haben.

Folgende Eckpunkte sind für uns wichtig:

Fahrtendichte: Die bisherige Fahrtendichte soll beibehalten werden. Uns ist das Angebot natürlich eigentlich zu wenig. Die Buslinie fährt weitgehend im 60-Minuten-Takt. Das ist nicht sonderlich attraktiv. Aufgrund der Finanzsituation der Gemeinde Wilhelmsfeld ist es jedoch bei dem bestehenden System utopisch eine weitere Verdichtung zu erreichen.

Bessere Verzahnung mit dem nationalen Schienenverkehr vor allem der Deutschen Bahn AG und Angleichung der Bedingungen an Heidelberg und Mannheim: Eine weitere Forderung von uns ist die Gleichstellung mit den Städten Heidelberg und Mannheim, die mit dem sog. DB-City-Tarif sehr gut an das nationale Schienenverkehrssystem angeglie-

dert sind. Beim Kauf einer Bahnfahrkarte ist es möglich, zum Beispiel von Hamburg direkt bis Heidelberg zu buchen und auch dort den Regionalverkehr zu nutzen. Wer einmal versucht hat Einzelfahrscheine in einer fremden Stadt zu lösen, kennt das Problem: Jede Stadt hat ihr eigenes Tarifsystem. Für den Gelegenheitsfahrer ist dies kaum nachvollziehbar. So wäre es von Vorteil, wenn man mit nur einer Fahrkarte von Wilhelmsfeld überall hinfahren könnte. Hier sind die Städte und Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises deutlich gegen-

„FW HAT VERBESSERUNGEN BEI DER AUSSCHREIBUNG DER LINIE NACH SCHRIESHEIM-SECKENHEIM ANGEREGT“

über Mannheim und Heidelberg benachteiligt, wengleich der Rhein-Neckar-Kreis mehr Einwohner zählt, als die Städte Heidelberg und Mannheim zusammen. Ebenso ist die Bahn-card 100 nur in Gemeinden gültig, die an den Schienennahverkehr angebunden sind. Die restlichen Kommunen können Glück haben, wenn es sich durch die Ausschreibung ergibt, dass die Deutsche Bahn mit ihrer Regionalbusgesellschaft BRN die Linie betreibt. Hier würden wir uns klarere und einfachere Regelungen für die Fahrgäste wünschen.

Die Qualität der Busse: Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar verfolgt inzwischen die Strategie, dass die Busse bei Ausschreibungen einheitlich blau zu sein haben und mit der Aufschrift „Verkehrsverbund Rhein-Neckar-einfach ankommen“ versehen werden. Für den Kunden mag dann zwar ein einheitliches Erscheinen des ÖPNV in der Region erkennbar sein, die eigentlich dahinterstehenden Busunternehmen werden dadurch allerdings nicht mehr explizit betont. Wenn man sich über einen

Busfahrer oder einen abgefahren Bus ärgert, ist es sinnvoll sofort erkennen zu können, welches Verkehrsunternehmen beteiligt ist. Denn wir haben die Erfahrung gemacht, dass sich der Bürger bei Beschwerden an den Verkehrsverbund wendet und von dort an das zuständige Verkehrsunternehmen verwiesen wird.

Bessere Anschlussmöglichkeiten des Unterdorfs: Wir haben angeregt, dass die Fahrzeiten von Wilhelmsfeld Richtung Schriesheim um zirka zwei Minuten verlegt werden, sodass der Anschluss des Busses von Wilhelmsfeld-Unterdorf sichergestellt ist. Es ist wichtig, dass die Fahrer entsprechend über das elektronische System informiert werden, wenn der Bus aus Heiligkreuzsteinach mit einer Verspätung ankommt, um dann gegebenenfalls auf den Anschluss zu warten. Das Gleiche betrifft Fahrten von Schriesheim nach Wilhelmsfeld. In der Regel ist ein Anschluss an Wilhelmsfeld-Unterdorf durchaus möglich. Problematisch wird es lediglich bei Verspätungen. Daher haben wir angeregt, dass die Kommunikation entsprechend stattfindet und der Anschluss auch im Fahrplan ausgewiesen ist. Hiervon erhoffen wir uns eine deutliche Verbesserung für die Fahrgäste mit Fahrziel Wilhelmsfeld-Unterdorf.

Entzerrung des Schüler-Verkehrs am Morgen: Derzeit fahren zwei Busse fast parallel und kommen um 7.20 Uhr am Schriesheimer Bahnhof an, obwohl der Unterricht erst um 7.50 Uhr beginnt. Hier wäre es durchaus sinnvoll, einen Bus 10-20 Minuten später in Wilhelmsfeld abfahren zu lassen. Hier könnten wir uns vorstellen, dass dieser Wunsch umgesetzt werden könnte. Auch dies war eine Anregung, die uns einige Male aus der Bürgerschaft erreicht hat.

Die Ausschreibung erfolgt im Frühjahr. Ab Dezember 2017 wird der neue Gewinner der Ausschreibung an den Start gehen.

DER HÖHENLUFTKURORT WILL AUCH BEI SCHNEE EINEN BUSVERKEHR HABEN

Freie Wähler setzen auf bessere Zusammenarbeit zwischen DB Regio Bus, Winterdienst und bessere Fahrgastinformation

Es war ein Stolz der Gemeinde Wilhelmsfeld, dass die Busse der Deutschen Bundespost und der Deutschen Bundesbahn früher immer gefahren sind. Auch wenn heftiger Schnellfall den Verkehr eingeschränkt hat und die Stadtbusse der damaligen HSB im Peterstal kapituliert haben.

Die Zeiten haben sich jedoch geändert. Inzwischen hat der Verkehr auf der Linie nach Heidelberg insgesamt deutlich zugenommen, weshalb viele Gelenkbusse im Einsatz sind. Dies erfordert ein Umdenken. Es war nicht schön in den letzten Jahren, dass in der Rhein-Neckar-Zeitung von liegengebliebenen Bussen berichtet wurde. So entsteht der Eindruck, dass Wilhelmsfeld im Winter vom öffentlichen Leben ausgeschlossen sei. Das Hin- und Herschieben von Verantwortlichkeiten, vom Winterdienst zu den Bahnbussen und umgekehrt, führt hierbei zu keiner Lösung. Daher haben die Freien Wähler den Antrag im Gemeinderat gestellt, dass zumindest im Ortsbereich Wilhelmsfeld, modellartig eine bessere Zusammenarbeit zwischen dem Fahrdienstleiter der Deutschen Bahn und dem Bauhof stattfinden soll. Immer dann, wenn ein Busfahrer merkt, dass er nicht mehr weiterkommt, soll eine telefonische Kontaktaufnahme mit Fahrdienstleiter erfolgen. Fahrdienstleiter und Bauhof sollen dann an einem Strang ziehen. Ziel ist es, die Strecke möglichst schnell zu räumen. Gelenkbusse brauchen gerade im Kurvenbereich eine sehr gut geräumte Straße. Die Decke muss quasi schneefrei sein. Gleichzeitig hat der Busfahrer die Verantwortung für die Fahrgäste und muss die Entscheidung treffen, ob er überhaupt noch weiterfahren kann. Hier ist eine bessere Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Bahntochter DB Regiobus initiiert worden. Wir werden sehen, ob dadurch eine Verbesserung erzielt werden kann. Auf Initiative von

Kreisrat und Bürgermeister Hans Zellner wird versucht auch den Rhein-Neckar-Kreis zu beteiligen. Der Rhein-Neckar-Kreis fährt nach einem bestimmten Plan die Straßen ab. Wir kennen die Situation, dass plötzlicher Schneefall in den Höhenlagen des Odenwalds dazu führt, dass es eine Weile dauert bis Räumfahrzeuge des Rhein-Neckar-Kreises eintreffen. Sicherlich wird ein Räumdienst nicht so gut sein können, dass immer jede Straße sofort geräumt ist, zumal das Streckennetz des Rhein-Neckar-Kreises relativ umfangreich ist. Nur gemeinsam werden wir das Problem in den Griff bekommen.

„BUSBETREIBER UND WINTERDIENST MÜSSEN ZUSAMMENARBEITEN. DASS DIE BUSSE AUCH BEI SCHNEE FAHREN IST EINE GEMEINSAME AUFGABE“

Der Ersatz der Gelenkbusse durch zwei Solo-Busse oder der Einsatz von Schneeketten sind sehr kostspielige Maßnahmen, die die Finanzkraft der Gemeinde überfordern. Somit sind auch diese Maßnahmen keine Lösung. Wir sehen derzeit einzig die Möglichkeit in einer besseren Kooperation von Winterdienst und Busunternehmen, um die Fahrgäste verantwortungsvoll zu transportieren. Das Räumen auf den Wilhelmsfelder Ortsstraßen läuft erstklassig. Aber natürlich nützt es uns nichts, wenn wir hervorragend in den Ortsstraßen vorwärtskommen und dann in der Johann-Wilhelm-Straße hängen bleiben, weil ein Bus quer steht.

IM ORTSGEBIET IST DER BAUHOFF DER GEMEINDE ZUSTÄNDIG, AUF DEN LANDSTRASSEN AUSSERHALB DES ORTES DAS LANDRATSAMT RHEIN-NECKAR-KREIS

Verbesserte Kundeninformation

Bei Ausfall bzw. Verspätung eines Busses gerade im Winter wäre unser Wunsch, dass die Fahrplandaten in Echtzeit abgerufen werden können, wie dies zum Beispiel bei der DB-App der Bahntochter Südwest-Bus oder aber mit der DB-App auch im Berliner Nahverkehr möglich ist. Hier ist in Echtzeit zu erkennen wo sich der Bus befindet. Der Verkehrsverbund Rhein-Neckar hat eine App für Mobiltelefone (VRN App) mit Echtzeitinformation. Ebenso die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv start.info). Wir haben uns inzwischen mit dieser App beschäftigt und haben dabei allerdings folgende Probleme festgestellt:

1. Bei Busausfällen verschwindet der Bus einfach und der Fahrgast kann dies nicht erkennen. Übersichtlicher ist da die App der rnv, diese gilt allerdings wiederum nicht für das ganze Verbundnetz. Bei dieser App sieht man Verspätungen sofort.
2. Von den Kunden wird erwartet, diverse Apps herunterzuladen, da ein Fahrgast in der Regel nicht nur den Verkehrsverbund Rhein-Neckar benutzt sondern auch die Fernzüge der Deutschen Bahn. Es ist wenig sinnvoll wenn jeder Verkehrsverbund seine eigene Lösung schafft und dadurch der Fahrgast gezwungen wird diverse Apps herunterzuladen. Von daher halten wir es für zielführend mit der Deutschen Bahn in Verhandlungen zu treten, ob die Echtzeitinformation auch über die bundesweit gültige Bahn-App übermittelt und dargestellt werden kann (wie z.B. in Berlin). Insgesamt zwar ein kleiner Fortschritt – aber so viele verschiedene Apps verwirren und kosten den Steuerzahlers bzw. die Fahrgäste Geld. Hier ist der VRN wohl noch gefragt.

DER GEHWEG IST FÜR FUSSGÄNGER DA Falschparken wird in Wilhelmsfeld künftig geahndet

Es gibt immer mehr Fahrzeuge in der Gemeinde Wilhelmsfeld: Waren 1983 noch 1.496 Kraftfahrzeuge gemeldet, sind im Jahr 2016 schon 2.346 Autos in Wilhelmsfeld vor Ort. Das entspricht einer Steigerung um 56%. Diese Autos müssen irgendwo stehen, da sie die meiste Zeit des Tages nicht in Gebrauch sind. Garagen sind gerade in den früheren Jahren in diesen Mengen nicht vorgesehen gewesen. Selbst in heutigen Bebauungsplänen werden meist nur 1,5 Stellplätze pro Wohnung gefordert. In der Praxis sind allerdings oftmals mehr Fahrzeuge vorhanden. Diese stehen dann im öffentlichen Straßenraum. Dort wird es dadurch mittlerweile eng, gerade aufgrund der Topografie und der Enge mancher Straßen. In Wilhelmsfeld stellt dies ein echtes Problem dar. Rettungsdienste, wie zum Beispiel die Feuerwehr, können davon ein Lied singen. Wenn es schnell gehen muss, ist manchmal Millimeterarbeit erforderlich. Nicht immer, so klagt die Feuerwehr, sind die Fahrzeughalter einsichtig, selbst im Notfall nicht. Aber auch der kommunale Winterdienst leidet unter den Falschparkern. Wenn es im Winter schnell gehen muss und jeder schnell geräumte Straßen haben will, leisten auch die Kollegen des Bauhofs oftmals Millimeterarbeit. So sind deshalb sogar zwei Arbeiter auf dem Räumfahrzeug erforderlich, da einer alleine nicht den nötigen Überblick haben kann. Hier besteht dringend Handlungsbedarf. Wir kennen auch seit vielen Jahren die Klagen von Eltern, dass die Schulwege, gerade in der Johann-Wilhelm-Straße, mit Fahrzeugen zugeparkt sind und die Kinder auf die Straße ausweichen müssen. Wir haben zahlreiche Gespräche mit den Fahrzeughaltern geführt um eine Veränderung der Situation zu erzielen. Leider sind wir mittlerweile ziemlich desillusioniert, was die Einsichtsbereitschaft der Fahrzeughalter angeht.

Daher haben wir uns zu dem Antrag entschlossen, einen kommunalen Vollzugsdienst einzusetzen, der Falschparken ahnden wird. Zurzeit ist die Situation ziemlich rechtsfrei. Die Landespolizei verhängt keine Bußgelder bei Falschparken, auch nicht auf dem Schulweg, obwohl die Landesregierung hier stets etwas anderes beteuert. Daher ist die Gemeinde Wilhelmsfeld gefragt. Der Gemeinderat von Wilhelmsfeld hat unserem Antrag zugestimmt, künftig im Verbund mit anderen Kommunen einen Gemeindevollzugsdienst einzusetzen. Nicht in Vollzeit, sondern zu unterschiedlichen Zeiten mit wenigen Stunden.



WERBUNG DER FEUERWEHR WILHELMSFELD

„SEIT 1983 IST DIE ZAHL DER GEMELDETEN FAHRZEUGE IN WILHELMSFELD UM 850 GESTIEGEN, DAS SIND 56%“

Im Haushaltsplan 2017 ist unserem Antrag zugestimmt worden, 5.000,00 Euro an Personalkosten hierfür einzusetzen. Es sieht derzeit so aus, dass ab April 2017 gemeinsam mit der Stadt Schönau und der Stadt Neckargemünd ein Vollzugsdienst eingesetzt werden kann. Das wird im Einzelfall wahrscheinlich Ärger bedeuten, da nicht jeder, der falsch parkt, akzeptiert, dass er hierfür zur Kasse gebeten wird. Die Einnahmen, die aus den Strafzetteln erfolgen, verbleiben in der Gemeindekasse. Wenn allerdings Widerspruch eingereicht wird, ist das Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises zuständig. Das Landratsamt wird dann die Einnahmen bei sich verbuchen müssen. So sieht die rechtliche Situation derzeit aus. Wir hoffen, dass wir zumindest die Personalkosten reinholen und nur einen kleineren Zuschuss zahlen müssen. Da aus der Bürgerschaft jedoch immer wieder Beschwerden über ein ungeordnetes bzw. gefährliches Parken kommt, sehen wir keine andere Möglichkeit, als mit „dieser Keule“ zu arbeiten.

AUF DEM WEG ZUR NEUORDNUNG DER VEREINSFÖRDERUNG

Freie Wähler hatten Antrag auf Neufassung einer Vereinsförderung gestellt

Ein Gemeinwesen lebt vom bürgerschaftlichen Engagement. Dies gilt vor allem für örtliche Vereine, die das Dorfleben in sportlicher und kultureller Hinsicht beleben. Sport und Kultur bedeuten zunächst eine bestimmte Ausrichtung in der sich Menschen nach Interessen einbringen können. Es bedeutet aber auch eine Form der Geselligkeit. Jeder Verein pflegt Feste und bietet gesellige Veranstaltungen an. Vereine beleben dadurch, ohne dass sie den Haushalt der Gemeinde stark belasten, das gesellschaftliche Leben und die Zugehörigkeit zu einer Kommune.

„DIE VEREINE SIND DIE KRAFTQUELLE DER KOMMUNE – EIN NEUES ZUSCHUSSPROGRAMM SOLL DIESE UNTERSTÜTZEN“

Das ist jedoch nicht mehr selbstverständlich, da jeder Verein ehrenamtliches Engagement benötigt. Gerhard Henkel hat in seinem Buch „Rettet das Dorf“ aus dem Jahr 2016 festgestellt: „In nicht wenigen Vereinsvorständen hat sich ein beträchtlicher Frust breit gemacht gegenüber den Nutznießern ihrer ehrenamtlichen Arbeit, den Bürgern und den Kommunen. Gerade bei den Dorfbewohnern selbst fehlt oft das Verständnis und das Mitfühlen für die unermüdliche ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen, obwohl viele mit ihren Familien von diesem Einsatz profitieren.“ Hinzu kommt eine zunehmend ausufernde Bürokratie vonseiten des Bundes und der Länder, die oftmals das vielbeschworene Ehrenamt zusätzlich erschweren.

Der Haushalt der Gemeinde Wilhelmsfeld umfasst wenige freiwillige Leistungen. Freiwillige Leistungen sind alle Leistungen, die an Vereine und bürgerschaftliches Engagement gezahlt werden. Zuvorderst steht sicherlich die zur Verfügungsstellung von Infrastruktur (Odenwald-Halle oder Hilsbach-Halle). Viele Sportstätten wie zum Beispiel Kunstrasenplatz, Tennisplätze und Rollschuhbahn werden weitgehend von den Vereinen selbst unterhalten. In allen Fällen jedoch hat die Gemeinde zumindest bei den Investitionskosten einen Zuschuss bezahlt. Eine Bücherei zum Beispiel, wird in anderen Orten komplett finanziert und auch die Öffnungszeiten durch Angestellte der Gemeinde übernommen. In Wilhelmsfeld jedoch, wird dies von Bürgern in ehrenamtlicher Arbeit geleistet. Die Gemeinde stellt hierfür einen kleinen Zuschuss und das Gebäude zur Verfügung.

5.000 Euro haben wir bei den Haushaltsberatungen an Zuschuss für die Vereine eingeplant, da der Gemeinderat auf unseren Antrag hin einen Vereinsförderplan beschließen möchte. Wir haben bereits innerhalb der Fraktion einen Entwurf vorbereitet, der jedoch mit allen Fraktionen und den Vereinen noch abgestimmt werden muss. Dieses neue Zuschussprogramm soll im Jahr 2017 erarbeitet werden und die alten Zuschussrichtlinien, die vor allem zur Investitionsförderung von Sportvereinen gedacht waren, ersetzen. Allzu hohe Erwartungen können jedoch nicht in das Programm gesetzt werden. Es wird eher die Frage zu stellen sein, inwieweit die Gemeinde selbst Vereine bei ihren Aufgaben unterstützt, beispielsweise durch die zur Verfügungsstellung von Infrastruktur zur Unterstützung der Verwaltung der Vereine oder durch kleinere Finanzmittel. Dabei ist uns vor allem wichtig, dass die Förderung der Jugendarbeit einen hohen Stellenwert einnimmt, denn hier leisten die Vereine Enormes. Es geht um die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in den Ort, was für eine Gemeinde mit keiner weiterführenden Schule von ungeheurer Bedeutung ist.

DIE NEUE HILSBACH-HALLE – EIN BÜRGERSAAL UND STATION DES BAUHOFES

Der Ankauf des Gebäudes schafft Platz für bürgerschaftliches Engagement

Der Kauf und der Umbau der ehemaligen „Frank-Halle“ war eine Investition, die vor allem deswegen machbar war, da das Gebiet im Ortskernsanierungsprogramm des Landes Baden-Württemberg liegt und daher einige Zuschüsse geflossen sind. Im letzten Jahr ist die Hilsbach-Halle (neuer Name aufgrund einer Bürgerbeteiligung bezüglich der Namensgebung) in Betrieb gegangen und wird bereits jetzt von zahlreichen Vereinen und Gruppierungen, wie der Flüchtlingshilfe als Beratungsraum und von Sportvereinen, die bislang im Bürgersaal und in der Odenwald-Halle untergebracht waren, intensiv genutzt. Der Bürgersaal im Rathaus steht dadurch wieder für andere Veranstaltungen zur Verfügung. Der große Vorteil, den die Hilsbach-Halle bietet, ist im unteren Stockwerk zu finden. Hier erhielt der Bauhof endlich die dringend benötigten Flächen um die dezentral gelagerten Materialien nun zentral unterzubringen. Der Bauhof ist ein Universaldienst, der viele Arbeiten innerhalb des Orts abdecken muss. Dazu gehören unter anderem die Pflege der Parks, des Friedhofs und der Grünflächen sowie die Instandhaltung der Straßen, der Winterdienst sowie die Unterstützung bei diversen Veranstaltungen. Wir sind stolz darauf, wie gut der Winterdienst, trotz des weit verzweigten Straßennetzes (25 km), funktioniert. Leider wird dies durch die Zunahme des Verkehrs immer aufwändiger. Dies zeigt sich gerade in der Johann-Wilhelm-Straße, in der sich in den Stoßzeiten viele Fahrzeuge durchkämpfen.

Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Bauhofes, des Hallenwartes sowie des Bürgermeisters haben wir uns vor Ort ein Bild darüber gemacht, welche Investitionen noch nötig sind. Uns war es wichtig, dass im Haushaltsplan 2017 diesbezüglich Mittel in Höhe von 29.000 Euro bereitgestellt werden. Insbesondere geht es um folgende Investitionen: Anstrich der Fassade, die Beleuchtung um das Gebäude (Parkplatz, Eingang), die Schaffung von Stellplätzen für Fahrräder am Eingangsbereich, die Bereitstellung von Tischen und Stühlen für Veranstaltungen und auch die Anbringung eines Sichtschutzes an den Fenstern im Obergeschoss.

Die Hilsbach-Halle hat aber eine weitere Funktion. So wurden Jugendräume eingerichtet, die für eigenständige Jugendarbeit nutzbar sind. Jede Gruppe von Jugendlichen die die Räume nutzen möchte kann dies tun. Im Moment wird sie z.B. bereits von Wilhelmsfeld-Young genutzt. Eine Mehrfachnutzung ist jedoch jederzeit möglich und vorgesehen.

DER BAUHOF HAT NUN BESSERE RÄUME, VOR ALLEM EINE WERKSTATT. ABER AUCH VEREINE BIETET DIE HILSBACHHALLE PLATZ.



NOCH AUSSTEHENDER BESCHLUSS – KINDERBETREUUNG IN KRIPPEN

Erst wenn die Krippenplanung abgeschlossen ist, kann der Haushalt vollzogen werden

Der Haushalt konnte in der Dezembersitzung des Gemeinderats zwar beschlossen werden, jedoch gab es für viele Ausgaben zunächst eine Haushaltssperre, da die Frage bezüglich zehn fehlender Krippenplätze noch nicht final geklärt werden konnte. Bis der Gemeinderat diese Sperre wieder aufhebt, können diese Haushaltstitel nicht bewirtschaftet werden. Hintergrund ist, dass noch ein Konzept für die Schaffung von zehn Krippenplätzen gefunden werden muss. Dies wird der Gemeinderat in der ersten Sitzung 2017 machen. Wir hoffen, dass mit Erscheinen des Wilhelm die Haushaltssperre bereits wieder aufgehoben werden konnte. Es bieten sich grundsätzlich zwei mögliche Konzepte an:

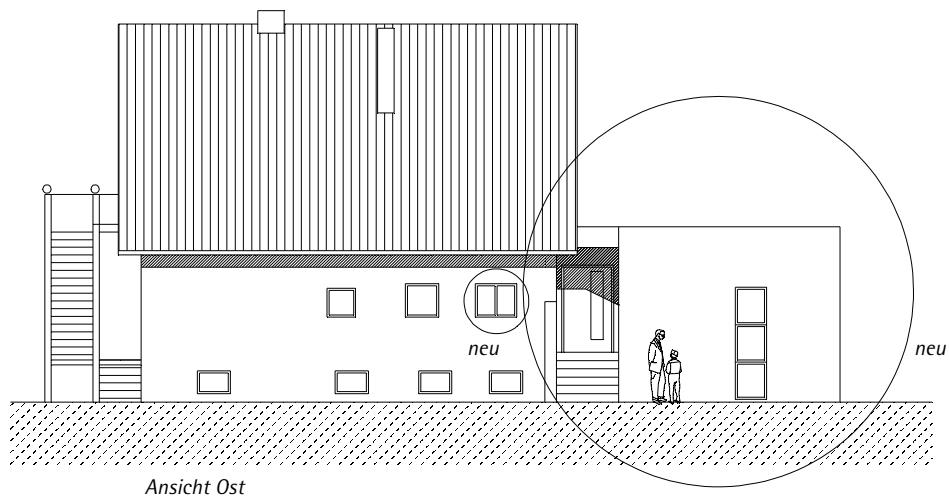
1. Ein Anbau an die bestehende Krippe im Angelhofweg. Hier fallen relativ wenige Kosten an. Das heißt, nach Abzug des Landeszuschusses entstünden Kosten in Höhe von 85.000,- EUR. Diese Kosten würden jedoch vom Postillion e. V. als Träger der Krippe übernommen. Es gab bereits 2016 einen entsprechenden Bauantrag, der jedoch mehrheitlich vom Gemeinderat abgelehnt wurde. Der Grund hierfür war nicht das Infrage stellen des Anbaus an sich, sondern dass eine Befreiung von den Festsetzungen des Bebauungsplans notwendig gewesen wäre. Im Wesentlichen war der Anbau als Flachdach geplant, die Mehrheit des Gemeinderats hätte allerdings gerne ein Satteldach.

2. Ein Neubau, den die Gemeinde selbst durchführt. Vor einigen Jahren gab es bereits Pläne, zwischen Kindergarten und Schule eine Krippe zu bauen. Die Kosten hierfür liegen nach Abzug der Landeszuschüsse schätzungsweise bei zirka 300.000,- EUR. (Es liegt jedoch keine aktuelle Kostenschätzung bei Redaktionsschluss vor).

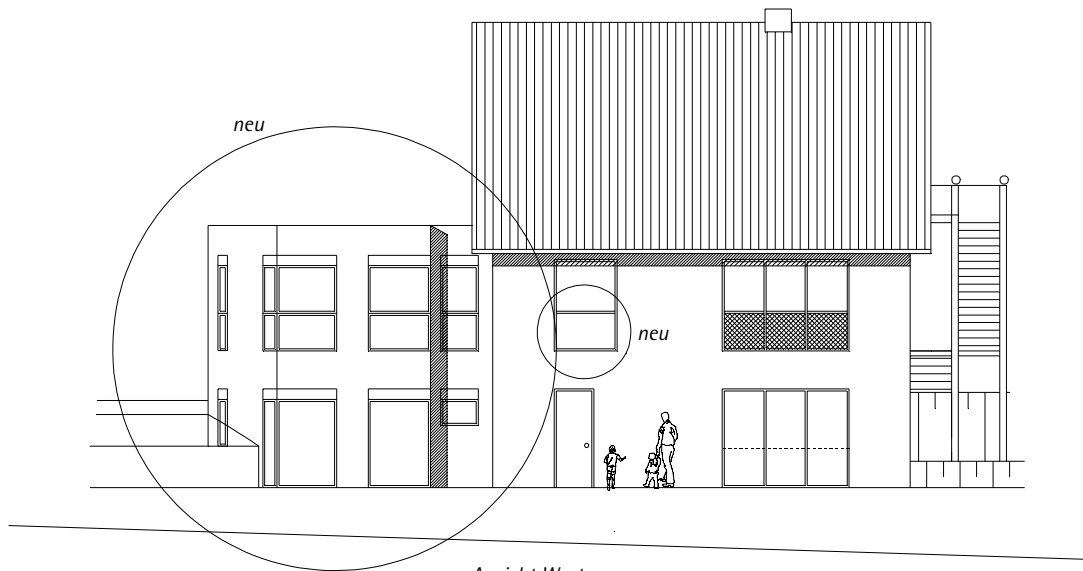
Zum Hintergrund: Der Postillion e. V. betreibt die Krippe im Angelhofweg und hat nach den gesetzlichen Vorschriften, einen Anspruch auf Erstattung in Höhe von 68% der Kosten. Die restlichen Kosten müssen die Eltern über ihre Beiträge finanzieren. Anders im Kindergarten: Dort wird der Elternbeitrag politisch festgelegt und die Differenz zahlt die Gemeinde Wilhelmsfeld. Die Krippen waren für die Gemeinde bisher kostendeckend, da es einen hohen Zuschuss vonseiten des Landes für den Krippenbetrieb gibt. Inzwischen sind jedoch die Personalkosten im Erzieher-Bereich durch diverse Tarifsteigerungen explodiert. Durch die verzögerte Erhöhung der Bezuschussung durch das Land aus dem Finanzausgleichsgesetz werden voraussichtlich in den nächsten zwei Jahren kommunale Mittel notwendig werden. Eine echte Kostendeckung, wie sie das Land Baden-Württemberg versprochen hat, wird es für diese Jahre nicht geben.

Der Anbau an den Angelhofweg hat den Vorteil, dass die Elternbeiträge vergleichsweise günstig gestaltet werden können. Wenn Bedarf an nur fünfzehn Plätzen besteht, was in der Vergangenheit weitgehend der Fall war, müsste die Gruppe im Anbau nicht mit voller Personalstärke arbeiten, was die Personalkosten deutlich reduzieren würde. Damit würden natürlich auch die Elternbeiträge deutlich geringer ausfallen.

Daher waren sich bei Redaktionsschluss die Fraktionen einig, dass der Anbau die wirtschaftlich sinnvollste Lösung sei. Dann könnte auch die Haushaltssperre wieder aufgelöst werden. Strittig war noch die Frage, ob ein Sattel- oder Flachdach angebracht wird. Hier wird der Postillion e. V. zwei verschiedene Varianten planen und berechnen lassen. Der Gemeinderat muss sich dann für eine der beiden Formen entscheiden. Für die Freien Wähler ist es wichtig, dass der Zuschussbedarf und die Elternbeiträge nicht unnötig in die Höhe gehen. Schon jetzt sind die Krippenbeiträge vergleichsweise hoch, da die Gemeinde Wilhelmsfeld nur den Mindestzuschuss zahlt.



Ansicht Ost



Ansicht West

DER STEIN DES ANSTOSSES: DIE ANSICHTEN DES GEPLANTEN ANBAUS MIT FLACHDACH.

DER VORSTAND DER FREIEN WÄHLER WIRD WEIBLICHER

Drei neue Vorstandsmitglieder traten am 1.2.2017 ihr Amt an – wir suchen aber noch weitere Mitstreiter/innen

Ab 1. Februar übernahm Dina Lindner den Vorsitz, Brit Boyde die Stellvertretung und als Beisitzer ist Marion Bauder neu in den Vorstand gewählt. Gerhard Phielier (Homepage) bleibt dem Vorstand ebenso erhalten wie Klaus Höhr (Kasse). Die amtierenden Gemeinderäte Stefan Lenz, Werner Hertel, Jochen Peters und Klaus Höhr sind Kraft Amt Mitglied des Vorstandes. Wir wollen die neuen Vorstände vorstellen. Nicht nur haben wir mit ihnen den Altersdurchschnitt innerhalb der Vereinigung heruntergesetzt sondern gleichermaßen den Anteil an weiblichen Vorstandsmitgliedern erhöht.

Ausscheiden wird Joachim Pudeck, Manfred Holtzmann, Klaus Höfer, Hildegund Oehmann, Wolfgang Schlicksupp und Dr. Jürgen Kuntermann nach vielen Jahren Tätigkeit im Vorstand der Freien Wähler Wilhelmsfeld. Stefan Lenz gibt den Vorsitz der Freien Wähler an Dina Lindner ab. Seine Ämter als Fraktionssprecher und Bürgermeister-Stellvertreter übt er weiter aus. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern gilt der Dank des Ortsverbandes.



Marion Bauder

Liebe Bürgerinnen und Bürger, mein Name ist Marion Bauder, ich bin 46 Jahre alt und lebe mit meiner 12jährigen Tochter in Wilhelmsfeld. Als Einrichtungsleitung bin ich in Weinheim in einem Kindergarten tätig. Nachdem ich die letzten 20 Jahre in Dossenheim gewohnt habe, bin ich nun in meinen Heimatort zurückgekehrt. Ich bin in Wilhelmsfeld aufgewachsen, meine Familie ist hier seit Generationen ansässig. In die Kommunalpolitik möchte ich einsteigen, da ich glaube, dass Demokratie nur von „unten“ gut funktionieren kann. Mitbestimmung und Teilhabe, sprich Partizipation, sind für mich wichtige Grundpfeiler unserer gesellschaftlichen Ordnung. Ich möchte mich besonders für die Belange der Kinder und Jugendlichen einsetzen, dies ergibt sich zum einen aus meinem Berufsfeld, aber ich glaube, dass gerade im ländlichen Bereich, Angebote für den „Nachwuchs“ unverzichtbar sind, um gerade den Jugendlichen eine gute Infrastruktur zu bieten. Ich sehe Wilhelmsfeld mit seinen Möglichkeiten die es für Bewohner, aber auch Besucher bietet, als eine spannende und abwechslungsreiche Gemeinde, gerade im Hinblick auf die stetig steigenden Immobilienpreise an der Bergstrasse, die durchaus noch Potential im Hinblick auf Zuzüge oder auch Tagestourismus bietet.



Dina Lindner

Liebe Leser des Wilhelm, mein Name ist Dina Lindner, ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und habe eine 8-jährige Tochter. Seit 1997 bin ich aktive Feuerwehrfrau in unserer Gemeinde, bin im Feuerwehrausschuss tätig und engagiere mich im Jugendbereich. Ebenso bin ich Mitglied in einem unserer örtlichen Sportvereine. Da mir die Entwicklung Wilhelmsfeld sehr am Herzen liegt und ich mich unter anderem besonders für das Angebot für Kinder und Jugendliche, die Integration unserer älteren Mitbürger in die Gemeinschaft und die Förderung des Ehrenamtes interessiere, ließ ich mich 2009 als Gemeinderatskandidatin für die Freien Wähler aufstellen. Mit meinem Amt als Vorstandsvorsitzende kann ich mich nun noch aktiver im Bereich Kommunalpolitik einbringen.



Brit Boyde

Liebe Bürgerinnen und Bürger, bei den Freien Wähler bin ich schon seit sechs Jahren, erstmals 2009 hatte ich für die FW bei der Kommunalwahl kandidiert. Mir ist wichtig, an bedeutenden Themen teilhaben zu können und möchte Veränderungen, die vorgenommen werden müssen, mitgestalten. Ich wohne seit 1989 in Wilhelmsfeld, meine beiden Kinder sind hier aufgewachsen haben den hiesigen Kindergarten und die Schule besucht und haben von den vielen Aktivitäten der Vereine profitiert. Daher liegt mir viel daran, das Gemeindegeschehen mitzugestalten.

Seit 17 Jahren bin ich Vorsitzende des Kernzeitvereins und seit 1999 Trainerin bei der TSG-Gymnastik, habe dort erst die Kinder, dann die Damen trainiert. Beruflich habe ich als Leiterin der Krippe Angelhofweg viel mit jungen Familien zu tun. Ich möchte daher weiter am Ziel einer familienfreundlichen Kommune arbeiten. Das ist die Zukunft der Gemeinde Wilhelmsfeld. Wir müssen attraktiv sein für viele junge Familien, für neue Zuzüge mit vielen veränderten Freizeitwünschen. Ich sehe hier viel Potential. Es gibt eine hohe Bereitschaft auch Neubürger im Ort aufzunehmen. Das möchte ich weiter fördern.

BÜRGERMEISTERWAHL 2017 – DER KANDIDAT DER FW STELLT SICH VOR



CHRISTOPH OELDFORF – BÜRGERMEISTERKANDIDAT DER FREIEN WÄHLER

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wilhelmsfeld,

am 2. April 2017 wählen Sie einen neuen Bürgermeister. Ich habe mich zur Kandidatur entschlossen und werbe um Ihr Vertrauen.

Zu meiner Person: Vor 38 Jahren wurde ich in Heidelberg geboren, wuchs in Hirschberg, Ortsteil Leutershausen, auf und wohne auch heute dort. Ich bin evangelisch, ledig und glücklich mit meiner Partnerin Jennifer verbunden.

Nach dem Abitur 1998 und dem anschließenden Zivildienst in der Betreuung pflegebedürftiger Menschen, nahm ich das Studium der Rechtswissenschaften auf, brach es jedoch nach 6 Semestern ab, weil ich die Materie damals als zu theoretisch empfand. So wurde aus der studienbegleitenden Tätigkeit bei der SAP AG in Walldorf meine Hauptbeschäftigung.

2005 begann ich mit dem Studium der Politikwissenschaften (Schwerpunkt Südasiens) an der Universität Heidelberg und schloss dieses 2011 mit dem Magister (gut) erfolgreich ab. Durch die

intensive Beschäftigung mit den wirtschaftlichen und politischen Problemen Südasiens war es mein Ziel, im Bereich der Entwicklungshilfe zu arbeiten. Es folgten – wegen des damaligen Personalüberhangs – befristete Anstellungen im Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit und der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, so auch mit einem 6-monatigen Einsatz in Vietnam.

Ab April 2013 wurde ich Arbeitsermittler bei der Agentur für Arbeit in Heidelberg; aktuell bin ich stellvertretender Leiter der Dienststelle in Weinheim. Seit September 2015 belege ich den berufsbegleitenden Masterstudiengang „Master of Arts – Public Management“ an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl.

Der Handballsport bei der SG Leutershausen begleitet mich seit meiner Kindheit. Ich bin an Sport allgemein interessiert, war lange Jahre aktiver Handballer und trainierte einige Jahre Jugendmannschaften. Aufgrund der Prägung durch das Elternhaus interessiere ich mich schon lange für die Kommunalpolitik. Seit 2014 bin ich Mitglied des Gemeinderates in Hirschberg.

Die große Chance, für Ihre wunderschön gelegene, lebendige Gemeinde, gemeinsam mit allen Einwohnerinnen und Einwohnern, dem Gemeinderat und der Verwaltung, neue Impulse in der Ortsentwicklung und der bürgerschaftlichen Zusammenarbeit zu entwickeln und diese dann auch zielstrebig umzusetzen, reizt und motiviert mich sehr.

Schenken Sie mir bitte Ihr Vertrauen. Ich werde mich mit ganzer Kraft für die Belange Ihrer Gemeinde, für Ihr Wilhelmsfeld einsetzen.

Wilhelmsfeld – MIT den Bürgern gestalten!

Mit herzlichen Grüßen,

Christoph Oeldorf

Die nächsten Termine:

17.02.2017

1. Einwohnerggespräch
Schwerpunkte:
Bürger und Verwaltung –
Wie sind wir gemeinsam erfolgreich?
Wo: Café Junghans, Beginn: 17 Uhr

22.02.2017

2. Einwohnerggespräch
Schwerpunkte:
Ehrenamt und Nahversorgung in Wilhelmsfeld.
Wo: Restaurant Talblick, Beginn: 18 Uhr

06.03.2017

Vorstellung des Kandidaten und des
Wahlprogramms bei den Freien Wählern.
Wo: TSG-Gaststätte, Beginn 19:00 Uhr

Weitere Informationen unter
www.christoph-oeldorf.de

VERKEHRSBERUHIGUNG DER 80ER JAHRE – BITTE SO NICHT

Gerade konnte Wilhelmsfeld sein 50. Jubiläum als Luftkurort feiern, und das neueste Gutachten sichert der Odenwaldgemeinde diesen Titel für weitere zehn Jahre. Für die gute Luft sind – neben seiner Höhenlage und Topografie – die ausgedehnten Wälder, die Wilhelmsfeld umgeben, von ganz entscheidender Bedeutung. Die Gemeinde tut alles, um den Bürgern und Besuchern auch das Gefühl zu geben, sich tatsächlich im „Luftkurort“ zu befinden.

Manchmal führt aber Übereifer gerade zum Gegenteil. Verkehrsberuhigte Zonen sind in Wilhelmsfeld eine Seltenheit. Eine davon gibt es im ersten Teil der Richard-Wagner-Str. Hier hat man wahrlich des Guten zu viel getan. Anstelle von beweglichen Blumen- bzw. Pflanzenkästen zur Verkehrslenkung, die man im Winter entfernen könnte, hat man schon vor vielen Jahren etwa 1m x 1m große Flächen mit Bordsteinen begrenzt ‚für die Ewigkeit‘ eingebetoniert. Für diese Art der Verkehrslenkung ist die Richard-Wagner-Straße einfach nicht breit genug. Das bedeutet, dass die Fahrbahn praktisch auf eine Spur eingeengt wird (jetzt im Winter besonders gut zu erkennen), die dann durch die stärkere Nutzung viel schneller kaputt geht. Durch das Parken größerer Fahrzeuge hinter diesen betonierten Hindernissen hat man oft keine Sicht auf den entgegenkommenden Verkehr. Das führt zu dauerndem Bremsen und wieder Anfahren, was auch nicht gerade gut für die Luftqualität ist.

Ich hatte immer die Hoffnung, dass sich einmal die Einsicht durchsetzt, dass diese Art der Verkehrsberuhigung ein Fehler war, zumal der Hauptgrund für die Einrichtung war, dass sie bezuschusst wurde. Leider wurden Ende 2016 wurden zwei neue Bäume gepflanzt, davon einer unter einer Gruppe großer Bäume. In den 80er Jahren war es ein Versuch den Verkehr zu beruhigen, der Versuch ist aus meiner Sicht gescheitert.



KEIN GUTES BEISPIEL FÜR VERKEHRSBERUHIGUNG

